



Promptvarivm Morale// Das ist// Sittliche Speißkam[m]er

darinnen heylsame Lehren/ Gott-//selig/ Christlich/ Catholische
Vnderweysungen/ von löblichen Sit-//ten vnd Tugenden/ wider allerley
Sünd vnd Laster/ vber die// Sontäglichen Euangelien deß gantzen Jars/
be-//griffen vnd verwahret:// Allen Predigern zum heylsamem Vnderricht/
den Sündern zur// ...

Sommertheyl

Stapleton, Thomas

Ingolstatt, 1597

VD16 S 8621

Am 22. Sonntag nach Pfingsten.

[urn:nbn:de:hbz:466:1-77815](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-77815)



In der Zeit / da giengen die Pharisæer hin vnd hielten einen Rath / wie sie ihn fiengen in seiner Rede. Vnd sandten ihm ihre Jünger / sampt Herodis Dienern / vnd sprachen: Meister wir wissen daß du warhafftig bist / vnd den Weg GOTTES in der Wahrheit lehrest / vnd fragest nach niemands / dann du achtest nicht das Ansehen der Menschen. Darumb sag vns / was duncket dich? Ihs recht daß man dem Keyser Zins gebe oder nicht? Da nun Iesus mercket ihre Schalkheit / sprach Er: Ihr Gleisner / was versucht ihr mich? Weiset mir die Zinsmünz. Vnd sie reichten ihm dar einen Pfening. Vnd Iesus sprach zu ihnen: Wess ist das Bild vnd die Oberschriffte? Sie sprachen zu ihm: Des Keyseris. Da sprach Er zu ihnen: So gebt dem Keyser / was des Keyseris ist: vnd Gott / was Gottes ist.

Sittlich vnd moralische Abtheilung dieses Euangelij in sibem Theyl.

L Sie haben ein Rath angangen / daß sie Iesum fiengen in seiner Rede. Von Ungunst vnd Gleisnerey / dern so die Wahrheit hören / vnd dieselbige hassen vnd verfolgen.

Sie

Promptuarium
Stapletoni
TVII
ZZ

A Sie sandten zu ihm (die Phariseer) ihre Jünger/sampt Herodes
des Dienern. Von der Einhelligkeit der Gottlosen/die Gottesforcht vnd
Warheit zubezweiffeln. II.

Meyster/wir wissen daß du warhafftig bist/vnd den Weg Gotes
in der Warheit lehrest. (Bis auff diese Wort:) Was versucht
ihr mich/ihr Gleisner? Wider die Schmeichler/daß auch die/so die
Warheit sagen/sehr verworffen werden. III.

Du lehrest den Weg Gottes in der Warheit. Von eines guten
Lehrers/ Seelsorgers vnd Predigers im Lehren Vollkommenheit/ Be-
ständigigkeit vnd Stärcke. IV.

Dann du achtest nicht das Ansehen der Menschen. Wider das
Ansehen vnd Annehmen der Personen. V.

Gebet dem Keyser/was des Keyfers ist. Von Gehorsam welche
man den Fürsten vnd der Oberkeit schuldig ist/ in den jenigen Sachen/ wel-
che zu der Fürsten vnd der weltlichen Oberkeit Gewalt gehören. VI.

Vnd was Gottes ist/ Gott. Von der Ehr/ Willfahung vnd
Dienst Gottes voraus/ vnd vber alle Ding zuhalten. VII.

Auslegung des ersten Theyls dieses
Evangelij.

Sie haben einen Rath angangen/ daß sie Jesum stengen in
seiner Rede.

In moralischer vnd sittlicher Orth/ von Ungunst/ Bos-
heit vnd Gleisnerey deren/ so die Warheit hören/vnd dieselbige hassen
vnd verfolgen: Dann diese Phariseer/ als sie des Seligmachers himme-
lische Lehr angehört hätten/ fürnämlich aber in den letzten Gleichnissen/
mit welchen Er sie ihres Veruffs ermahnet hat/ vnd zur Buß/ auch Besserung des
Lebens vermahnt/ fürdis/ daß sie ihre Sünd solten erkennen/ vnd ihr Leben bessern/
trachten sie erstlich darnach [wie sie ihn griffen/ aber weil sie das Volk fürchten/]
haben sie es vnderlassen. Darnach [haben sie ihre Diener geschickt/ welche ihn an-
greiffen solten] zu Zeiten haben [sie auch Stein auffgehoben/ daß sie auff ihn wurffen.]
Welches alles ihnen nicht wolte von statt gehen/ so gehen sie zu letzt [einen Rath an/
auff daß sie ihn in seiner Rede stengen.] So ist gar ein böses Anzeigen der Gesunde-
heit/ wann die Arney/ welche die Gesundheit pflegt zubringen/ die Krankheit erst
mehr/ vnd den Schmerzen grösser macht: Also ist auch nichts mehrs zubeweynen
als die jenigen Menschen/ welche auß heylsammen vnd guten Rätzen nur ärger wer-
den. [Das Befehl des HERRN ist ohne Wandel/ vnd bekehrt die Seelen] (sprich
David.

Böswillige
Zuhörer/so
die Warheit
verfolgen.
Math. 21.
Ioan. 7.
Ioan. 8.
Math. 22.
Gleichnuß.
Psal. 18.

Welche derothalben dasselbig gehört haben/ vnd doch nicht bekehrt worden/ son-
der vil mehr verkehrt/ die künden ärger nicht seyn/ vnd seyn für die ärgsten zuhalten.
Es ist ein Anzeigung einer vberaus grossen vnd vollkommenen Bosheit/ das Laster/
welche auff ein Weiß vnd Weg nicht hat seinen Fortgang gehabt/ allzeit auff ein an-
dere Weiß wollen angreifen.

Daß wol vnd schön spricht der H. Chrysostomus in diesem Orth: [Gleich als
wann einer wolt beschliessen des rinnenden Wassers Lauff/wann auff einem Ort das
Wasser nicht einlauffen mag/ so reißt es mit Gewalt an einem andern ein: Eben also
auch der Phariseer Bosheit/ welche zu einem Theyl allhie zu Schanden ist gemacht
worden/ die sihet wie sie an einem andern kan Platz vnd Statt finden. Dann gleich wie
oo iij es nicht

oo iij es nicht

es nicht seyn kan/das du das Fewr auflöschest/wann du Scheitter zuschickest/ also mag es auch nicht geschehen/wan du die Ursach sagest/ du einen bösen Menschen verhönest. Dann gleich wie das Fewr / je mehr es Holz vmb sich hat/ also auch grösser vnd jüer grösser wirdt: also ein böses Gemüt/ je mehr es die Warheit höret/ je mehr wirdt es züder Bösheit angereygt. Bissher der H. Chrysostrimus.

Job. 41.

Gleichnuß.

Von solchen sagt die H. Schrift: [Sein Hertz ist so hart wie ein Stein/ vnd so vest wie ein Anboß des Schmids.] Dann der Anboß hat diese Evgenschafft/das er nit lunder wirdt / wann man schon lang auff ihn schlägt/sonder nur härter wirdt. Wann der Sonnen Stral an das Glas oder Fenster scheint / so zünden sie an demselben kein Fewran / dann sie verharren selben nit / vnd werden in demselben nit hernider gebogen: aber in dem Spiegel wo sie wider gebogen werden / zünden sie von stundan das Fewr an/dann sie gehn nit weiter/sonder verharren daselbst/vnd werden wider gebogen: also auch das Göttliche Wort/welches durch ein Ohr eingeht / durch das ander aber wider hinauf/wann es an der Gedächnuß oder Anmütung nit würdt nider gebogen/sonder alß bald einweder vergessen / oder aber veracht vnd verworffen wirdt / zünden sie kein Fewr der Göttlichen Lieb an/in dem Genieß/sonder seyn gleich dem Sonnenstral vnd Glanz/welcher die Fenster durchscheinet. Schawe aber was solchen Leuten die H.

Proverb. 29.

Gleichnuß.

Schrift sagt: [Der wider die Straff halßstarrig ist / der wirdt vmyrsehentlich verdröben ohn alle Hülf.] Difes so eines grossen Übels Ursach vñ warumb auß allen Worten GOTTES die Menschen verstoekt vnd verhärt / auch böser daruon werden / ist diese Ursach / das sie mit ihrem Genieß allweil in zeitlichen Begierlicheit versuncken seyn. Dann gleich wie der Kalch oder Mörtel wirt gemacht von den Steinen so da im Ofen seyn kocht / vnd zu Staub / auch Aschen gemacht worden / mit vermengtem Wasser / vnd das es noch vester wirdt vnd besser hält / Sand: also auch das Hertz der Gottlosen/welches hart gleich wie ein Stein im Ofen der Sorgen/der Welt gehorcht/wirt zu Aschen mancherley vñ der kleinsten Begierd: zu welchem / wann das Wasser der Begierlichkeit kompt / wirdt es noch härter / vñ langwiriger / das ist / im bösen verstoekt / wie der Mörtel oder Kalch / welchen doch / wann der Sand des zeitlichen Überflus darzu kompt / so hält es gar vest / vnd kan nit durchdrungen werden. Daher es dan auch kofte das es weder von Regen noch Plakregen des Göttlichen Worts kan gelindert werden / gleich wie ein Kalch oder Mörtel / vnd durch kein Tröwen verschmetert / sonder bleibt jimmerdar zu allen Dingen halßstarrig verstoekt. Es spricht der Prophet von den Gottlosen. [Sie seyn alle Ehebrecher / vnd gleich als ein Dachofen / welchen der Becker hat angezündt.] Das verstoekte Hertz des Gottlosen wirdt genennet ein Dachofen von dem Becker angezündt: Dann gleich wie der so den Dachofen anzündt / in demselben nicht hinein geht / sonder außwendig das Fewr anzündt vnd dargibt / vnd das Fewr nit heraus geht von dem Dachofen / sonder geht inwendig ringweß herumb / vnd macht den Dachofen warm das Brot zubachen: Eben also zündt der Teufel durch die böse Eingebung des Menschen Hertz an / vnd geht nit durch sein Wesen vnd Substanz in das selbig hinein / vnd das Fewr der Begierd / welches der Teufel hinein schickt / das schlägt nit heraus / so lang bis das Hertz angezündt ist zubachen das Brot der Bösheit / vnd das ganz Hertz gar verbrent ist. Das Brot der Bösheit ist der Mensch selbst / welcher erstlich durch vil vnd mancherley Vmbsehweyß vnd Sorge diser Welt zu einem Mehl wirdt: darnach wirdt das Mehl mit Wasser besprenge / vnd mit dem Saurteyg saure gemacht. Das Wasser vnd Saurteyg seyn die Hoffart vnd Begierd / von welcher wegen der Schlangen / welcher von dem Propheten althie wirdt ein Becker genennet / im Anfang gesagt ist worden. [Auß deiner Brust soltu gehn / vnd Erdenklos essen dein lebenlang.] Er geht auß der Brust / dann er macht stolze vnd außgeblasne Leute: er ist ein Erdenklos / dann er die seinigen zu zergänglichlichen vnd iudischen Sachen Liebe vberredt. Dann solche Dachöfen von dem Teufel angezündt / dife Kalchstem in dem Dachofen gebachen / die Menschen so durch des Teufels Mäh vnd Arbeit in diser Welt Begierlichkeiten ganz vnd gar versuncken vnd erfosfen seyn / verhärtet auch vnd zusammen gewachsen

Ort. 7.

Gleichnuß.

Genes. 3.

Promptuarium Stapletoni TVII ZZ

A gewachsen/ werden so wenig auß dem Wort GOTTES vnd CHRISTI Reden erwey-
chet vnd gebessert/ daß sie auch wider dise ihre eygne Lehrmeister auffstehn/ sie/ want
sie mit Gewalt vnd der That nicht können/ zum wenigsten mit Worten schelten/ strafe-
fen/ vnd sie zu überwinden allen müglichen Fleiß anwenden.

Dises ist die verstockte Boshwilligkeit/ welcher schier keine grösser ist/ welche wir
auch zu vermeiden/ sichehen vnd hassen/ mit diser Pharisser Exempel gelehrt werden.

Auflegung des andern Theyls dieses

Euangelij.

Sie sandten zu ihm ihre Jünger ic.



In moralischer/ sittlicher Orth/ von der Einhelligkeit der
Gottlosen/ die Fromkeit/ Gottsforcht vnd Wahrheit zubeschreiben. Dann
allhie haben die Pharisser vnd Herodianer/ die sonst allzeit einander spin-
nenfeind waren/ dieweil sie die Freyheit des Jüdischen Volcks/ welche die
Pharisser gar fleißig beschützten/ die Herodianer/ so da den Zins vnd Zoll/ welcher
von dem Pharisser angeboten war/ versäumleten: Derowegen eben in diesem Handel/
von welches wegen sie einhellig zu CHRISTO seht kommen/ sie nit vber ein haben können
können/ jedoch seht daß sie CHRISTVM verderben/ kommen sie gar lustig vber ein/ vnd
schwören zusammen.

1.
Einhelliga
Feit der Got-
losen vber
die Wahrheit

Es kommen die Jünger der Pharisser/ so die Freyheit bekenneten/ es kommen auch
die Herodianer/ so den Zoll vnd Zins forderten (dann Eberius hat den Herodem/ daß
er diesen Zins sämten solte fürgeseht/ als nämlich durch welches Gutwilligkeit er ein
König worden wär) auff daß sie CHRISTVM in dem Handel des Zolls fangeneten/ vnd in
möchten in ein Laster vnd Irrthumb bringen. Also schwören alle Laster zusamten/ wi-
der ein Tugend/ alle Falschheiten bestreiten ein Wahrheit. Dann zugleich/ wie auff
vil Weis von dem Zweck würde geseht/ der Tugend vnd Wahrheit ein Punct ist/ ein
Weis ist/ vber vnd vnder welchem das was recht ist/ nicht bestehn kan: Also auch seyn
einer Tugend vnd Wahrheit vil zuwider/ vnd sehr vil Feind.

Exempel:

Gal. 22.

Es beklagt sich der Prophet/ daß einhellig zehen Völder allenthalben wider das ei-
nige Volk Gottes hat zusamten geschworen/ mit disen Worten: [Sie trachten listig-
lich ein bösen Rath wider dein Volk/ vnd rathschlagen wider deine Heiligen. Sie
sprechen/ kompt her/ laß vns sie von den Leuten vertilgen/ daß des Namens Israel nit
mehr gedacht wirdt/ denn sie haben sich berathen einmütiglich/ vnd machen miteints
ander einen Bund wider dich.] Das ist/ sie haben ein Geding gemacht [Die Hütten
der Edomiter vnd Ismaeliter/ der Moabiter/ vnd Hagarither/ der Gebaliter/ Amos-
niter/ vnd Amalechiter/ der Philister sampt denen zu Tyro. Assur kompt auch mit
ihnen/ vnd seyn worden ein Hüßf der Kinder Loth.]

Dise alle miteinander/ welche vnder verschiedene Sitten vnd Glauben hätten/ auch
auff vnder verschiedene Reichen waren (dann jetweders Volk hat seine eygne Götter)
stifteten zusamten/ wider ein Volk Gottes/ die Kinder Israel/ der Herodes vnd Pila-
tus/ seyn Freund worden daß sie CHRISTVM vmb das Leberbrächten/ die Pharisser/
Schriftgelehrten vnd Eltesten des Jüdischen Volcks/ damit sie Christum am Creuß lä-
sterten/ haben sie sich zu den Römischen Kriegsknechten/ welche auch ihn lästerten/ vnd
haben zugleich auch mit einander ire grewliche Stüßen in in erschallen lassen vñ auf-
gossen. Desgleichen die Saduceer vnd Pharisser/ welche vnder verschiedene Secten vnd
Kotten waren der Juden/ vnd ihnen selbs aneinander zuwider/ sein vber ein kom-
men CHRISTVM zuwersuchen vnd verspöten/ auch plagen. Es kommen zu CHRISTO
die Jünger Johannis vnd sagen: [Warumb fasten wir die Pharisser so offte/ deine
Jünger fasten aber nicht?] Was haben doch die Jünger Johannis mit den Pha-
rissern für Gemeynschafft/ allein daß sie der Reid wider CHRISTVM hat einig gemacht/
welchs

2.

Luc. 22.

3.

Matth. 26.

5.

Matth. 21.

Ein Ort wi-
der die Re-
bet.
6.
Hisor. Eccl.
1. 8. c. 46.

welche die Lehr hat von einander gescheyden. Eben dieses haben auch gethan wider die
einige Catholische Kirchen / die Secten der Ketzer / ein jetwedere zu seiner Zeit. Von
den Arrianern vnd Meletianern schreibt also Nicephorus. [Erstlich zwar / wie ein
grosser Vnderscheid zwischen den Meletianern vnd Arrianern / nach dem sie aber mar-
scheten das vil der Bischoff der Catholischen Kirchen folgten / haben sie ein Rath ver-
sammelt vnd ein Bund vnder ihnen gemacht / vnd wider die Clerus Alexandria ein ge-
meynen Krieg angezettelt / vnd haben also sein zugleich Lasterwort vnd Entschuldigung
herfür bracht / das allgemach die Arrianner wurden Meletianer genennet / vnd die
Meletianer Arrianner. Die Meletianer zwar zanketen allein von der Kirchen Dog-
maten (vnd waren nur zwispaltische) die Arrianner aber hielten nicht recht von GOTT.
Jedoch aber haben sie sich einhellig vnd einmütig erzeiget / dieweil sie gemeynlich
wider vns Feindschafft haben gehabt.] Dis Nicephorus.

7.
Lib. 11. cap. 8.

Dis haben darnach auch gethan die Arrianner mit den Eunomianis / wie mit dis-
sen Worten eben diser Lehrer erzehlet: [Als Theodosius ein Catholischer Keyser/
nach dem das Gesas geben war / die Ketzer von der Kirchen hat aufgetrieben / haben
sie die Arrianner ihrer Sachen sorgfältig zu den Eunomianern (welche den H. Geyst
lästerten / wie andere den Sohn GOTTES) gesellet. Also auch in Aphyrica wider
die Catholischen / als auß Befehl des Keyseres ein Vergleichung ward angezettelt / ha-
ben alle Secten vnd Ketzereyen der Donatisten / die Rogatianer / Maximianisten / vil
welche eygentlich Donatisten genennet wurden / damit sie die Zahl der Bischoff meh-
reten / zusammen vnd vber ein kommen wollen.

8.
9.

Also auch bey dem alten Volck im alten Testament / wider das Jüdische Land /
welches GOTT recht ehret inn dem Hierosolomitischen Tempel / hat nicht allein
Israel / sonder auch die anstossenden Länder Kriegsvolk auffgetrieben wider sie zu strei-
ten / wie zu sehen ist bey Esaia. Der HERR sprach: [Gehe hinauß / Achaz entgegen /
vnd sprich zu ihm sey zufriden vnd guter Ruhe / vnd fürcht dir nicht / vnd dein Herr sey
vnuerzagt wider diese zwen Löschbränden / nemlich für den Horn Kasin des Syria
Königs vnd des Sohns Remalie / das die Syrier ein bösen Rathschlag wider dich
gemacht haben / sampt Ephraim (das ist / das Reich Israel) vnd dem Sohn Remalia
(das ist der König Damasci) vnd sagen: Wir wollen hinauß zu Juda / vnd sie auff-
wecken / das sie sich an vns ergeben.]

10.
Iudicum. 15.

Samson hat die Fuchsen Schwänke mit abgewendem Gesichte zusammen bun-
den / damit sie das Trepdt der Philisteer anzündeten. Es ist ein warhaftig vnd Geyst-
liches Anzeygen der Bosheit / wann die / so ihnen selbst zuwider seyn / wider ein Drit-
tes vnd Anders einhellig wären vnd zuschwören.

11.

Ein solche ist vorlängsten gewesen wie Melanthon bezeugt / wiewol sie ein kurze Zeit
hat geweret / der Lutheraner vnd Zwinglianer Zusammenschwörung vnd Vereinba-
rung / das sie einhellig die Catholischen bestritten: Welche vngefähr vor einem Jahr
der Fürst auß Sachsen sich hat vnderstanden zu erneuern / vnd allen Lutheranern die
vnder im waren verboten / das sie hinfüran weder mündelich noch schriftlich die Cal-
uinischen außschendeten vnd schelteten / sondern alle ihre Arbeit / Fleiß vnd Mühe / so
sie immer köndten / das ist / ihr Bosheit an die Catholischen allein anwendeten.

12.

Diese teuflische Weisheit / hat Vieles die seinen also gelehret / welcher jetzt zu
vnsern Zeiten der ander Adam / vnd erste Vatter der Ketzer / recht mag genennet wer-
den / das er ihnen gerathen / sie solten alle ihren Geystlichen Krieg / so sie wider die bösen
Feind haben / an die Obristen der Kirchen Vorsteher anwenden / damit sie die Catho-
lischen Priestern mit diesem Neid verfolgten / mit welchem sie den Teufel pflegten zu
verfolgen / vnd ihnen eben so neidig als diesem wurden / dann also köndten sie mehr bey
GOTT verdienen / welches gar fleißig jetziger Zeit halten vnd thun die Caluini-
schen / dann sie streitten nicht wider die Sünd / das sie die [Werk des Teufels zer-
stören /] sonder mit ganzer Macht streitten sie wider den Glauben / auff das sie
I E S U S zerstören / zertrennen vnd zerstückten / vnd seinen Leib / welcher ist die
Kirchen /

Tho. Vald.
Doct. fid. rom.
1. 1. 2. c. 16.

1 Ioan. 1.

Promptuarium
Stapletoni
TVII
ZZ

A Kirchen: Aber in diesem seyn gar fürerlich die Englischen Caluinisten / welche die Pür- Die Engli-
schen Calui-
nisten.
ritaner / die Sect / welche ihn gar fast zuwider gedulden / vnd thun dergleichen / als wann sie es liebten / vnd doch die / welche erleuchte vñ Drotonaer genennet werden / stumpffieren vnd aufgehen / die reformirte Kirchen der Außländischen / welche von ihnen ein weiten Vndercheid haben / zulassen / vnd alle Grausamkeit vñ Vnngerechtigkeit ihn die Catholischen allein erzeigen.

Entgegen aber / die Frommen vnd Glaubigen haben diese Engenschaft / das der Mängel der Glaubigen sey / welcher ein Herz vnd ein Seel ist / vñnd zwar nicht / als zu einem Gut / vnd zu einer Warheit zubeschützen / vnd alle Bosheit / vnd Falschheit ohn alle Gesellschaft vnd Gemeinschaft der Bösen zuuerfolgen. Da Juda GOTT den HERRN ehret / aber Israel was in der Höhe Jeroboam / vñnd Amasias der König Aktion 4.
m. 19. 10.
10. 10. 10. Juda / welcher wider die Kinder Seir vnd Edom streitten wolt / begerte hundert tausent von den Kindern Israel zubestellen / hat ihn dieses der Mann GOTTES solches verbotten / sprechend. [O König es solte mit dir nicht her auß gehen das Kriegsbock Israel / dann GOTT ist nit mit Israel / vñnd allen Kindern Ephraim.] Welchem Wort GOTTES / nach dem der König Amasias gefolget hat / vñ sein bestelltes Kriegs- Exemplum.
heer widerumb heim geschicket / wiewol es fast darüber vnwillig wurd / vnd mit grossen Verlust des Geldes / hat er doch ein grossen vñnd herrlichen Sig / von dem Feind erobert. Die Warheit vñnd Tugend / so der zu einem Beschürmer hat / ist ihn selbs stark vnd mächtig gnüg. Es helfen aneinander die Laster vñnd Sünder / dann sie haben kein Stärcke vnd Macht / vñnd seynd beraubt GOTTES Hülf vnd Gerechtigkeit.

Aufflegung des dritten Theyls dieses Euangelij.

B Meister wir wissen / das du warhafftig bist / vñnd lehrest den Weg Gottes in der Warheit (bis auff diese Wort.) Was versuchet ihr mich ihr Gleisner.

In Moralischer vnd Sittlicher Ort / wider die Schmeich- Wider die
Schmeich-
ler.
ler / das auch die / so die Warheit sagen / sehr verworffen werden. Dann die Jünger der Pharisäer vnd Herodis Diener / haben allhie vil Gott zu Lob gesagt / welche alle wahr waren / vñnd würdig des himmlischen Lehrmeisters / aber auß Gemüt zuschmeichlen vñnd liebkosen / darumb nennet er sie auch Gleisner / welche / wiewol sie ihn recht lobeten / doch gieng es nicht auß rechten / sondern falschen vñnd zuschmeichlen abgerichten Herzen / er nennet sie auch Versucher / vñnd wie S. Luc. 20. cas spricht / Nachsteller / welche vnder einem Schein des gutens in zu bösen versuchten / damit er etwas saget / welches nicht wahr wäre / vñnd letztlich straffe er sie deshalb mit scharffen Worten. [Weh den zweiffelhafftigen Herzen (spricht die H. Schrifft) Eccl. 2. vñnd den sündigen Lessen / vñnd den Händen die Vbelthun / vñnd dem Sünder / der vñndern Guten auff zweyen Strassen gehet.

Gleich wie die Scorpionen mit dem Mund liebkosen / aber mit dem Schwanz stechen / also [diese reden Frid mit ihrem Nechsten / aber böses haben sie in ihrem Herzen / sie wollen mit einem Mund zugleich blasen vñnd supflen: In einer Hand tragen sie ein Stein / in der andern zeigen sie das Brot: im Mund tragen sie Hönig / im Schwanz Spitz oder Stachel / gleich wie die Impen. GOTT hat im Alten Testament dem Volk verbotten / sie solten keinen Schwanzessen / darumb das er Federn hat / welche weisser sein als der Schnee / vñnd das allerschwärzest Fleisch. Er verbiet Allegoria.
Leuit. 11. & 12. auch das man das Hönig im Opfer auffopffere / dann er wil das in einem jedwedern guten Werck die Schmeichlerey vñnd Vnrecht / auch gedichte Lieb weit von dannen sey: GOTT hasset die Schmeichler / so mit süßen Worten betriegen. Darumb er durch Esa. 3. Esaiam

Esaiam also redet. [Mein Volck / die so dich selig nennen vnd sprechen / dieselbigen
betriegen dich / vnd wie S. Augustinus schreibet / [es bringt mehr schaden die Jung
eines Schmeichlers / dann die Hand eines Verfolgers.

Gleichnuß. Gleich wie der Spiegel alle Sachen / vnd zugleich auch deren so darein schawen
Gestalt vnd Bildenuß anderst erzeiget vnd beweist / als sie an ihnen seyn / dann er zeig
get / was recht ist / als wann es linck wäre / vnd das linck / als wann es recht wäre / vnd
dem / so gegen Auffgang der Sonnen siset / erzeiget es als wann er gegen dem Niders
gang sehet / also ist ein Schmeichler / mit dem Angesicht vnd Stimme einen Spie
gel gleich / wann du lachst / lacht er auch / wann du weinest / seufftet er / wann du ja sag
gest / sagt er auch ja / sagstu nein / sagt er auch nein / aber er tracht es bey ihm alles wol vñ
hält bey sich / vnd lehret es vmb / dann er helt als das Widerspil / vñ den er gegenwertig
lobt / den streicht er vnd vernicht ihn höflich an / wann er ihm aber den Rucken kehrt / so
schändt er ihn / verspott vnd verlacht ihn / schilt ihn / redt ihn vñ bels nach. Von disem
sagt Jacobus. Auß seinem Mund geht loben vnd fluchen.

Solchen Leuten wie nichts häßlichers ist / also ist auch nichts schädlicher. Ein
Bawerfman / der den Vögeln nachschreyet / welche auff seinen Gut vnd Boden her
umb gehn / vnd mit Steinen nach denselbigen wirfft / so fangt er keinen nit. Aber ein
Vogelfanger / der ihnen locket / mit einer füssen vnd anreißenden angenossinen vnd er
dichten Stimme / der fängt sehr vil. Als Bias ein Weltweiser gefragt war / welches
vnder den Thieren / das schädlichst wäre / antwort er / auß den wilden Thieren ein
Tyran / aber auß dem heimischen ein Schmeichler vnd Liebloser.

Gleichnuß. Gleich wie einer der mit seiner Stärck vnd Gewalt einen Dschfen nit fangen kan /
wan er im sein Stirn fein sanfft kraht / im kan fangen vñ binden / also auch werdt durch
lieblosen gefangen / welche durch kein Gewalt gefangen böñen werden / wie der Prophet
sagt. [Ir Wort seyn gelinder dann Del / vnd seyn all scharpffe Pfeil. Bey den Hebrä
schen das Wortlein / schmeicheln heist / absöndern: vñ separare. Dañ ein jedlicher der
schmeichlet / der theilt warhafftig vnd sönder ab den Menschen von jm selbst / dz er sich
selbst nit sehen noch erkennen kan / sonder vermeint / er sey ein anderer / als er ist.

Gleichnuß. Dann gleich wie das Del das flammet Fjwr anzündt / also reicht auch die schmeich
lung die Irrung / derowegen nennet Plato einen Schmeichler ein wildes Thier / wels
ches dem menschlichen Geschlecht fast schädlich ist / vñ sagt / er sey gleich einem vnlan
tern Geist / welcher mit schädlichen Speisen die Seel ernehrt / vñ mit schädlichen Wñ
stat vnd Wust besudlet. Er vergleicht jm auch ein Verblender vnd Zauberer. Ferner
so ist auch ein Absönderer ein jedwederer Schmeichler / dañ er sich selbst auch zertheilt /
dann er anderst redt / als jm vmb das Herz ist / auff das auß ein Brunn quelle frisches
vnd bitteres Wasser. Zugleich wie das Holz das Fjwr nehr / das Fjwr aber dasselbig
verzehret vnd verbrenet / also auffhalten deren so geschmeichelt / den Schmeichler / aber
der Schmeichler verzehret sie. Gleich wie ein Hewschreck / wan er mit Del begossen ist /
stirbt dauon / aber mit Essig vbergossen widerumb lebet: also kommen vil vmb durch
Schmeichlerey / welche durch rechte Straffung gesund werde. Daher die H. Schrifft
sagt. [Der Gerecht straffe mich in der Darmherzigkeit / vnd schilt vber mich: aber das
Del des Sünders soll mir mein Haupt nit feist machen. Dañ es seyn besser die Wun
den des Liebhabers / dann das betrüglich Küssen des Hassers.] Wann das Viech fro
locket / vnd mehr als sonst scherzet / die Schaff / Kühe / Kinder / Gais / ist es ein gewis
anzeigen / wie Plinius bezeugt / das es regnen werde / oder das Wetter sich verkehren /
welches auch die tägliche Erfahrung mit sich bringt. Das Gesang des Schwans / ist
ein Anzeigung seines herzunahenden Todts. Gleich als wann die Sünder / so von den
Zungen der Schmeichler gelobe [werden in jren Begierden gelobt vnd gebenedeyet /]
vñ sie derhalben / gleich als wan sie tanzen wolte / zu dem ersten Klang der Instrumen
ten / [frolocken vnd erfrewen sich in den bösesten sachen /] vñ erfrewen sich auch wan sie
vbel gethan haben / ist es ein gewis an / eigen / das GOTT ein groß vbet vber sie verhängen
werde. Von solch sagt der Prophet. In jr Bosheit haben sie frölich gemacht den Kö
nig / vñ in jren Lügen die Fürsten.

Gleichnuß. In Phaedro. & in Meno. Dann gleich wie das Del das flammet Fjwr anzündt / also reicht auch die schmeich
lung die Irrung / derowegen nennet Plato einen Schmeichler ein wildes Thier / wels
ches dem menschlichen Geschlecht fast schädlich ist / vñ sagt / er sey gleich einem vnlan
tern Geist / welcher mit schädlichen Speisen die Seel ernehrt / vñ mit schädlichen Wñ
stat vnd Wust besudlet. Er vergleicht jm auch ein Verblender vnd Zauberer. Ferner
so ist auch ein Absönderer ein jedwederer Schmeichler / dañ er sich selbst auch zertheilt /
dann er anderst redt / als jm vmb das Herz ist / auff das auß ein Brunn quelle frisches
vnd bitteres Wasser. Zugleich wie das Holz das Fjwr nehr / das Fjwr aber dasselbig
verzehret vnd verbrenet / also auffhalten deren so geschmeichelt / den Schmeichler / aber
der Schmeichler verzehret sie. Gleich wie ein Hewschreck / wan er mit Del begossen ist /
stirbt dauon / aber mit Essig vbergossen widerumb lebet: also kommen vil vmb durch
Schmeichlerey / welche durch rechte Straffung gesund werde. Daher die H. Schrifft
sagt. [Der Gerecht straffe mich in der Darmherzigkeit / vnd schilt vber mich: aber das
Del des Sünders soll mir mein Haupt nit feist machen. Dañ es seyn besser die Wun
den des Liebhabers / dann das betrüglich Küssen des Hassers.] Wann das Viech fro
locket / vnd mehr als sonst scherzet / die Schaff / Kühe / Kinder / Gais / ist es ein gewis
anzeigen / wie Plinius bezeugt / das es regnen werde / oder das Wetter sich verkehren /
welches auch die tägliche Erfahrung mit sich bringt. Das Gesang des Schwans / ist
ein Anzeigung seines herzunahenden Todts. Gleich als wann die Sünder / so von den
Zungen der Schmeichler gelobe [werden in jren Begierden gelobt vnd gebenedeyet /]
vñ sie derhalben / gleich als wan sie tanzen wolte / zu dem ersten Klang der Instrumen
ten / [frolocken vnd erfrewen sich in den bösesten sachen /] vñ erfrewen sich auch wan sie
vbel gethan haben / ist es ein gewis an / eigen / das GOTT ein groß vbet vber sie verhängen
werde. Von solch sagt der Prophet. In jr Bosheit haben sie frölich gemacht den Kö
nig / vñ in jren Lügen die Fürsten.

Gleichnuß. In Phaedro. & in Meno. Dann gleich wie das Del das flammet Fjwr anzündt / also reicht auch die schmeich
lung die Irrung / derowegen nennet Plato einen Schmeichler ein wildes Thier / wels
ches dem menschlichen Geschlecht fast schädlich ist / vñ sagt / er sey gleich einem vnlan
tern Geist / welcher mit schädlichen Speisen die Seel ernehrt / vñ mit schädlichen Wñ
stat vnd Wust besudlet. Er vergleicht jm auch ein Verblender vnd Zauberer. Ferner
so ist auch ein Absönderer ein jedwederer Schmeichler / dañ er sich selbst auch zertheilt /
dann er anderst redt / als jm vmb das Herz ist / auff das auß ein Brunn quelle frisches
vnd bitteres Wasser. Zugleich wie das Holz das Fjwr nehr / das Fjwr aber dasselbig
verzehret vnd verbrenet / also auffhalten deren so geschmeichelt / den Schmeichler / aber
der Schmeichler verzehret sie. Gleich wie ein Hewschreck / wan er mit Del begossen ist /
stirbt dauon / aber mit Essig vbergossen widerumb lebet: also kommen vil vmb durch
Schmeichlerey / welche durch rechte Straffung gesund werde. Daher die H. Schrifft
sagt. [Der Gerecht straffe mich in der Darmherzigkeit / vnd schilt vber mich: aber das
Del des Sünders soll mir mein Haupt nit feist machen. Dañ es seyn besser die Wun
den des Liebhabers / dann das betrüglich Küssen des Hassers.] Wann das Viech fro
locket / vnd mehr als sonst scherzet / die Schaff / Kühe / Kinder / Gais / ist es ein gewis
anzeigen / wie Plinius bezeugt / das es regnen werde / oder das Wetter sich verkehren /
welches auch die tägliche Erfahrung mit sich bringt. Das Gesang des Schwans / ist
ein Anzeigung seines herzunahenden Todts. Gleich als wann die Sünder / so von den
Zungen der Schmeichler gelobe [werden in jren Begierden gelobt vnd gebenedeyet /]
vñ sie derhalben / gleich als wan sie tanzen wolte / zu dem ersten Klang der Instrumen
ten / [frolocken vnd erfrewen sich in den bösesten sachen /] vñ erfrewen sich auch wan sie
vbel gethan haben / ist es ein gewis an / eigen / das GOTT ein groß vbet vber sie verhängen
werde. Von solch sagt der Prophet. In jr Bosheit haben sie frölich gemacht den Kö
nig / vñ in jren Lügen die Fürsten.

Gleichnuß. In Phaedro. & in Meno. Dann gleich wie das Del das flammet Fjwr anzündt / also reicht auch die schmeich
lung die Irrung / derowegen nennet Plato einen Schmeichler ein wildes Thier / wels
ches dem menschlichen Geschlecht fast schädlich ist / vñ sagt / er sey gleich einem vnlan
tern Geist / welcher mit schädlichen Speisen die Seel ernehrt / vñ mit schädlichen Wñ
stat vnd Wust besudlet. Er vergleicht jm auch ein Verblender vnd Zauberer. Ferner
so ist auch ein Absönderer ein jedwederer Schmeichler / dañ er sich selbst auch zertheilt /
dann er anderst redt / als jm vmb das Herz ist / auff das auß ein Brunn quelle frisches
vnd bitteres Wasser. Zugleich wie das Holz das Fjwr nehr / das Fjwr aber dasselbig
verzehret vnd verbrenet / also auffhalten deren so geschmeichelt / den Schmeichler / aber
der Schmeichler verzehret sie. Gleich wie ein Hewschreck / wan er mit Del begossen ist /
stirbt dauon / aber mit Essig vbergossen widerumb lebet: also kommen vil vmb durch
Schmeichlerey / welche durch rechte Straffung gesund werde. Daher die H. Schrifft
sagt. [Der Gerecht straffe mich in der Darmherzigkeit / vnd schilt vber mich: aber das
Del des Sünders soll mir mein Haupt nit feist machen. Dañ es seyn besser die Wun
den des Liebhabers / dann das betrüglich Küssen des Hassers.] Wann das Viech fro
locket / vnd mehr als sonst scherzet / die Schaff / Kühe / Kinder / Gais / ist es ein gewis
anzeigen / wie Plinius bezeugt / das es regnen werde / oder das Wetter sich verkehren /
welches auch die tägliche Erfahrung mit sich bringt. Das Gesang des Schwans / ist
ein Anzeigung seines herzunahenden Todts. Gleich als wann die Sünder / so von den
Zungen der Schmeichler gelobe [werden in jren Begierden gelobt vnd gebenedeyet /]
vñ sie derhalben / gleich als wan sie tanzen wolte / zu dem ersten Klang der Instrumen
ten / [frolocken vnd erfrewen sich in den bösesten sachen /] vñ erfrewen sich auch wan sie
vbel gethan haben / ist es ein gewis an / eigen / das GOTT ein groß vbet vber sie verhängen
werde. Von solch sagt der Prophet. In jr Bosheit haben sie frölich gemacht den Kö
nig / vñ in jren Lügen die Fürsten.

Gleichnuß. In Phaedro. & in Meno. Dann gleich wie das Del das flammet Fjwr anzündt / also reicht auch die schmeich
lung die Irrung / derowegen nennet Plato einen Schmeichler ein wildes Thier / wels
ches dem menschlichen Geschlecht fast schädlich ist / vñ sagt / er sey gleich einem vnlan
tern Geist / welcher mit schädlichen Speisen die Seel ernehrt / vñ mit schädlichen Wñ
stat vnd Wust besudlet. Er vergleicht jm auch ein Verblender vnd Zauberer. Ferner
so ist auch ein Absönderer ein jedwederer Schmeichler / dañ er sich selbst auch zertheilt /
dann er anderst redt / als jm vmb das Herz ist / auff das auß ein Brunn quelle frisches
vnd bitteres Wasser. Zugleich wie das Holz das Fjwr nehr / das Fjwr aber dasselbig
verzehret vnd verbrenet / also auffhalten deren so geschmeichelt / den Schmeichler / aber
der Schmeichler verzehret sie. Gleich wie ein Hewschreck / wan er mit Del begossen ist /
stirbt dauon / aber mit Essig vbergossen widerumb lebet: also kommen vil vmb durch
Schmeichlerey / welche durch rechte Straffung gesund werde. Daher die H. Schrifft
sagt. [Der Gerecht straffe mich in der Darmherzigkeit / vnd schilt vber mich: aber das
Del des Sünders soll mir mein Haupt nit feist machen. Dañ es seyn besser die Wun
den des Liebhabers / dann das betrüglich Küssen des Hassers.] Wann das Viech fro
locket / vnd mehr als sonst scherzet / die Schaff / Kühe / Kinder / Gais / ist es ein gewis
anzeigen / wie Plinius bezeugt / das es regnen werde / oder das Wetter sich verkehren /
welches auch die tägliche Erfahrung mit sich bringt. Das Gesang des Schwans / ist
ein Anzeigung seines herzunahenden Todts. Gleich als wann die Sünder / so von den
Zungen der Schmeichler gelobe [werden in jren Begierden gelobt vnd gebenedeyet /]
vñ sie derhalben / gleich als wan sie tanzen wolte / zu dem ersten Klang der Instrumen
ten / [frolocken vnd erfrewen sich in den bösesten sachen /] vñ erfrewen sich auch wan sie
vbel gethan haben / ist es ein gewis an / eigen / das GOTT ein groß vbet vber sie verhängen
werde. Von solch sagt der Prophet. In jr Bosheit haben sie frölich gemacht den Kö
nig / vñ in jren Lügen die Fürsten.

Promptuarium
Stapletoni
TVII
ZZ

Alexander Seuerus ein herrlicher Keyser / vnnnd gegrüßt mit dem Namen / da^s ist: [Señ gegrüßt Keyser:] wann einer hat das Haupt geneigt / oder aber sonst schmeich- lende Wort gesagt / ward er eintweders verworffen / wann es nach Gelegenheit des Orts hat seyn können / oder war mit einem vberlautem vnnnd grossen Gelächter verspottet / wann seiner Würde nach ihm nicht hette ein grössere Schmach angethan können werden / wie in seinem Leben Aelius Capridius schreibet: Dann gewislich solche seynd / sucht so wol der Königen / als des gemeinen Vnges. Dann auch die Tugend selbst solt nit mehr gelobt werden / als es vonnöten ist. Dann wie die billich geschändt werden / die einem / der klein ist / ein grosses Kleyd machen / also seyn auch billich zu schänden / die den fast loben / der wenig verdient hat.

Derwegen solche Schmeichler billich den Affen verglichen werden / dann gleich wie ein Aff / dieweil er das Haus nicht verhüten kan / wie ein Hund / noch ackern wie die Ochsen / noch Bürde tragen wie ein Ross / also auch die Schmeichler / dieweil er in hohen vnd wichtigen Sachen nichts kan schaffen vnd nus seyn / so brauche er sie in den Wollust vnd Schmeichlereyen. Welche ein wildes Thier nehren / richten sich erstlich nach desselben Art vnd Weiß / vnnnd haben fleissig acht / mit was Sachen es verlegt werde / oder aber verhöhet / was es gern hat / was es nit gern hat / bis das es gewehnet / wol mag zogen werden / vnd sich leiten lassen: Also auch ein Schmeichler / richtet sich nach allen Bräuchen / Gebärden vnd Anmutungen des Freunds.

Solche Leut seyn nit allein zuerlachen / sonder auch sehr schädlich. Dann gleich wie fälschlich der Hercules in den Schawspilen wirdt herfür gezogen / einen Kolben tragend / welcher nit stark noch dick / sonder leer vnd leucht / vnd mit Haut überzogen: eben also die ganze Rede des Schmeichlers / läßt sich wol ansehen / als were sie ansehnlich vnd tapffer / aber doch wann mans recht beschawet / ist sie weych weibisch / lár vñ gefälscht. Zugleich aber wie nichts hunderlistigers ist / als ein Hönig / welches vergift ist / also ist auch nichts mehr zusuchen / als ein liebkosender Feind / wie ein Schmeichler ist.

Dann gleich wie das Thier in Africa / Hiæna genant / des Menschen Redt nachfolget / vnd eines Namen aufwendig lernet / welchen / wann es ihn hat herauf gefordert / darnach zerreißt: Also schmeichlen vnd lieblosen auch etlichen mit Dienst vnnnd Wilffahrung / bis daß sie einen inn das Verderben zulezt bringen. Derohalben was das Del den Fliegen / Ameissen / vnnnd schier allen andern Thieren / den das Haupt vom vbrigen Leib zertheilt ist / bringt vnd nützt / daß bringe das schmeichlen den närrischen Leuten. Wann dise Thier mit Del bestrichen werden / so sterben sie: mit schmeichlen vnd lieblosen gehn die auch zu Grundt. Siehe mehr am anderen Sonntag im Aduent im 7. Theil am 23. Blar.

Auflegung des vierdten Theyls dieses Euangelij.

Du lehrest den Weg Gottes in der Wahrheit.

In moralischer vnd sitlicher Orth / von eines guten Lehrers / Seelfolgers / Predigers Vollkommenheit im lehren / Beständigkeit / Dapfferkeit vnd Stärke. Wiewol die Pharisæer dieses CHRISTO auß Lieblosung vnd Schmeichlerey gesaat haben / jedoch ist ein wahres / rechtes vnd grosses Lob CHRISTI von seiner Feinde Mund außgegangen / daß er nicht allein [warhafftig wár / in allen seinen Reden vnd Worten / dis allzeit sagend / was im vñ das Herz war / nichts verhältet / vnnnd daß er nicht allein den Weg GOTTES lehrete / [den Weg der Tugend vnd der Seligkeit] durch welchen man zu GOTT kompt / sonder daß er auch in [der Wahrheit] lehrete / nichts in seiner Ehr zugesallen den Leuten redete / vnnnd nichts anders / als was die Wahrheit ihm eingab / den seinigen verkündigete.

Eines gute
Vorsehers
Ampt im
leben.

Diser seines Meisters Vollkommenheit nachkommend / spricht der H. Paulus. [Wir können nichts wider die Wahrheit / sonder für die Wahrheit /] vnd widerumb anderstwo. [Wir lassen nicht ab / sonder weisen euch auch die innerliche Schande / wandlen nicht in Arglistigkeit / fälschen auch nicht GOTTES Wort / sondern mit offenkbarer Wahrheit beweisen wir euch selber gegen aller Menschen Gewissen vor GOTT.]

2. Cor. 13.
2. Cor. 4.

7

Gleichnuß.

Verkauffer vnd Verfälscher des Göttlichen Worts / seyn die jenigen / welche nit auß der Wahrheit / sonder nach Günst reden. Dann gleich wie ein lieblicher Ehebrecher / nit dem Kind / sonder den Wollüsten nachstellt vñ nachtracht: Also die / welche nit die Besserung vnd Nutz der Zuhörer / sonder ihre Ehr vnd eygen Nutz inn Verkündigung des Worts GOTTES suchen / fälschen das Wort GOTTES. Es wandlen in Arglistigkeit / welche nit nach der Kranckheit / der Zuhörer / sonder ihren gefallen vnd begren sich richten / vnd sie seyn in diesem Fall nit solche / welche die Arzt / sondern die Schmeichler vnd Liebhaber vertreten. Welchs die Politischen Lehrer vnd Prediger thun. Sie loben sich selbst / nit nach dem Gewissen der Menschen / sonder nach der Günst / nit vor GOTT / sonder vor der Welt / welchen nit warhafftige Ding / sondern welche wol gefal-

Ezech. 13.

ten / heraus reden. Dise schilt hefftig der Prophet / [Gleich wie die Füchß in der Wüste wohnen deine Propheten Israel.] Dann arglistiglich warten sie ihrem Nutz auß / vñ tieffen die Wahrheit vnderwegen. Darumb sezt er auch hinzu / [vnd ir seyt nit entgegen kommen / ihr habt auch nit ein Mauer entgegen gesetzt für das Haus / das ir bestanden wäret am Tag des streitten des HERRN.] Sie verlassen die Schiltwache der Wahrheit / vnd was dise / welche Obristen wollen seyn / vnd sich darfür außgeben / schwerlich an einem faulen Landstreckt straffen / schämen sie sich selbst nit zuthun. Sie lehren den Weg GOTTES nicht inn der Wahrheit / sonder in der Forcht vñ Faulheit. [Dieweil

Homil 6. de
laudib. pat.

doch (wie der H. Chrysostomus schreibt) weder der Schiffman / weder der so wider die wilden Thier streitten muß / noch der zu sechten verordnet ist / noch kein anderer muß also ein bereites Gemüt zu allen Gefahren vñ Lode haben / als der jenig / so das Ampf zupredigen auff sich hat genommen. Welches recht vnd wol erkennet hat S. Thomas

S. Thom. Can.
Matt.

Erzbischoff zu Cantuariz / da zu ihm / weil er den vnrechten Satzungen des Königes widersetzer vnd widerstebet / der Gilleberans Bischoff zu London / schriebe / das er ein wenig milder vnd sanftmütiger mit dem König handlete. [Ich habe den obristen Gewalt / vnd du mütest mich zum Schlaf.] Vnd widerumb zu allen Bischoffen in Engelland / da er im Elend war. [Ich habe lange Zeit geschwiegen vnd gewartet / ob es euch vñ leicht der HERR möchte eingeben / das ir eure Kräfte vnd Stärke widerumb nemmet / die ir im Tag vnd in der Zeit des Krieges seyt zu ruck vñ hinder sich kehrt worden / ob vñ leicht auff das wenigst einer hinauff entgegen stiege / vnd sich als gleich ein Mauer entgegen setze für das Haus Israel: Ich hab gewart / aber es wirdt keiner erfunden / der hinauff stiege / ich habe geduldet vñnd tragen / aber es ist keiner der sich entgegen setzet. Ich habe geschwiegen / aber es wirdt keiner erfunden / der da redete.] Solche waren auch vil andere Bischoffe / wie in einem andern Euangelio / nemblich im 2. Sontag im Aduene im 9. Theil am 30. Blat erkläret ist worden / zu disen Worten / Ein Roß / welches / der Wind herumb wehet / nemblich ein jedweder Seelsorger vnd Hirt / wirdt geschickt wie vorzeiten

Ierem. 3.

die Propheten / von welcher einem GOTT gesagt hat. [Ich habe dich heutiges Tags zu einer festen Statt / zu einer eysernen Saul / vnd zu einer ehrienen Mauer gemacht / dem ganken Land.] Ein solcher muß seyn / der jenig / welcher ein Seelsorger seyn wil / das er nicht fürchte / vnd den Weg GOTTES in der Wahrheit lehre. Es hat der weise Mann

Eccle. 7.

gesagt. [Stelle nit darnach / das du ein Richter seyest / du mögest dann auch die Vnrichtigkeit vnd Bosheit gewaltiglich hinweg thun / das du dich nicht müßest entsetzen vor dem Gewaltigen / vñ auß deiner Leichtfertigkeit ein Anstosß vñ Schand einlegest.]

Gleichnuß.

Die Hirschen / so lang sie keine Gehirn haben / oder wann sie ihn noch nit recht gesterckt vnd fest seyn / so kommen sie nit herfür an das Fiecht / lassen sich nit sehen / vnd gehen nit bey Tag auß die Weyd / sonder bey der Nacht. Bey dem Tag aber legen sie dies selbst

Promptuarium
Stapletoni
TVII
22

A selben an die Sonnen/das sie hirt werden/vnd so bald sie mercken/das die Hörner erschärtet seyn/so gehen sie öffentlich auff die Weyd. Gleichfalls welche spüren/das sie keine Hörner haben/die haben die Stärke des Gemüts nicht/vnnd dürfen sich auch nicht herfür lassen/das sie öffentlich predigen/sondern sie leben vil mehr heimlich vnd in der stille/bis das sie durch die Inbrunst der Göttlichen Liebe gefestiget werden. Von einem Lehrer der Wahrheit muß warhafftig dis können gesagt werden/was von dem obristen Meister aller Lehrer der Prophet gesagt hat. [Sein Glanz wirdt seyn wie das Abac. 8
Licht/die Horn sein in seinen Händen. Dann also hat er sie gefand/wie er auch gefand wäre.

Daher auch die vier Thier im Gesichte des Ezechielis/welche wie sie die vier Ezech. 9.
Euangelisten/also haben sie auch alle Lehrer der Kirchen zu theil bedeuert/werden anzündet beschrieben auff vier Weis/zugleich wie die Füncklein vnd Rollen/vnnd wie die Ampeln/vnd wieder die Plus. Füncklein seyn sie/durch ihr Lehr Subtiligkeit/glüende Rollen/durch den Cypher zupredigt/Ampeln/mit dem Licht vñ Klarheit: Plus/das sie erschrocken mit des Worts Wahrheit vñ Stärke/sie erleuchten/schlagen vñ zünde an.

Letzlich gleich wie die faulen Lehrer/inn der Schrift genennet werden/[stumme mende Hund/die nit bellen können: Jalso seyn die beherzten vnnd wahren Lehrer/wie Ezech. 16.
die herlichen Hund/die die größten Thier tecklich angreifen/ein solcher war der jenig/welcher der König Albanix dem grossen Alexandro het geschickt/der erstlich inn bey Gemia. 1. s. a.
seyn seines einen Löwen hat umbbracht/zu lest da ein Elephant ward bracht/ist er ganz erstarrt vnd erschrocken/da er sein Grösse hat gesehen/vnnd hat mit grossen belten oberlaut geschrien/welchen er doch hat angriffen/vnnd so lang gepeniget/bis er ihn zu lest zu der Erden hat nider gerissen. Also solten auch die heiligen Prediger die größten Tyrannen nicht fürchten. Wehr von diser Materi sihe oben im andern Sonntag im Aduent im 7. Theil am 23. Blat.

Auflegung des fünfften Theyls dieses Euangelij.

Dann du achtest nit das Ansehen der Menschen.

Ist ist ein moralischer sittlicher Ort/wider das Ansehen Ansehen
der Menschen. Dann dis ist die ander Tugend eines guten Lehrmeisters/der Meis-
Lehrers/Seelsorgers/vnnd auch eines jedwedern Richters/Obrigkeit/ten
Fürsten/das ohn alles ansehen der Personen einjedwedern sein Recht wiser-
derfahre. Achten das Ansehen der Menschen/ist ein äußerlich Beding eines Mens-
schen betrachtet/vnnd nach denselbigen/vnnd nicht wie ers verdient/von dem Menschen
urtheilen. Durch das Wörtlein (Person) wirdt begriffen vnd verstanden/ein jedliche
äußerliche Eyzenschafft der Menschen/solche seynd/Reichthumb/Mächtigkeit/
Schöne/Adel/Geschlecht/vnnd andere dergleichen.

Dieses alles in Verwaltung vnnd Erfolgung der Gerechtigkeit/muß man nie
durchaus betrachten/als welche/eben sowol einen Armen als Reichen/ein scheugli-
chen als schönen/einen edlen als vneden/so wol Weib vnnd Mannspersonen gehöre
vnd erfolgen muß. Dieses Ansehen der Menschen(welches Laster jest gar gemein vnd
im schwung ist) verdambt gar außdrucklich/so wol das Alt als Newe Testament. Im
alten liest man also. [Du solt nit betrachten die Person des armen/vnnd nicht ehren das
Angesicht des mächtigen oder gewaltigen/sonder urtheil rechte deinen Nechsten.] das
man dieses dem Menschen berede/so wirdt das Exempel GOTTES eingeführt vnnd
fürgehalten/welches Gerechtigkeit wir müssen nachfolgē. Also Moyses. [Der Herr
ewer GOTT/ist ein GOTT aller Götter/vnnd HERR yber alle Herren/ein grosser
GOTT/mächtig vnd erschrocklich/der kein Person achtet/vnnd kein Geschändt nimbt.]

Iob 34.

Also auch der heilige Iob: [GOTT sihet nicht an die Person der Fürsten/vnd kenne den Tyrannen nicht mehr/da er mit dem Armen hadert/dann sie seynd alle seiner Hände Werck. Also auch vnderweiset leßlich der gute König Josaphat seine Richter: [Bey dem HERRN vnserm GOTT ist kein Vnrecht/ noch Ansehen der Personen/ noch Annemen des Geschencks. Dann ihr haltet nicht des Menschen/ sondern GOTTES Gerichte.] In dem newen Testamente spricht Petrus also: [Nun erfahre ich in der Wahrheit/das GOTT die Personen nit ansihet/ sondern in allem Völk/ wer ihn fürcht vnd recht thut/ der ist ihm angemen.] Also auch S. Paulus: [Was ein jeglicher für Guts thun wirdt/das wirdt er empfangen von dem HERRN/ er sey Knecht oder Frey/dann vor GOTT kein Ansehen der Person ist.] Aber klärer vnd hefftiger der H. Iacobus: [Meine Brüder wöllet nit haben den Glauben CHRISTI IESV vnseres HERRN in Ansehung der Personen.] Vnd ein wenig hernach: [Hastu deinen Nächsten lieb als dich selbs/thust du wol: so du aber die Person ansiehst/thust du Sünd/vnd wirst gestrafft vom Gesäze.]

2. Paralip. 19.
A. Act. 10.

Rph 6.

Iacob. 2.

Die Prophe-
ten habe mit
die Person
angesehen.

Die wahren Propheten GOTTES im alten Testamente/die wahren Bischoff vnd Pfarher im Newen/das sie das Wort GOTTES inn der Wahrheit lehren/haben die Person nicht ansehen wollen vnd mögen. Der Prophet Elifaus als er vor Joram dem abgöttischen König in Israel stunde/vnd vor dem Josaphat König in Juda/ der GOTT ehret/das er den HERRN für sie rathfraget/hat er den ersten beständiglich vnd tapffer geschändet/den andern aber verehret. Dann zu Joram spricht er: [Was hast du mit mir zuschaffen? Gehe zu den Propheten deines Vatters (Achab) vnd deines Mutter] (Jesabel.) Vnd widerumb: [So war der HERR der GOTT Israel lebet/vor dem ich stehe/wannich nit Josaphat den König Juda ansehe/ ich wolte dich nicht ansehen noch achten.]

4. Reg. 3.

3. Reg. 18.

Elias hat nicht angesehen die Person Achab/wie er zu Elia gesagt: Bist du der Israel betriebe? Antwort er ihm: [Ich beträbe Israel nit/sondern du vnd deines Vatters Haus/damit das ihr des HERRN Gebott vnderlassen habt.] Dieser Prophet/als er gesandt war zu Amasia/der die Götzen Seir ehrete/die er im Krieg gefangen hatte/hat er nicht angesehen vnd Acht gehabt auff die Person/als er gesprochen: [Warumb hast du die Götter angebetet/welche ihr Völk nicht erlöset haben von deiner Hand?] Dann als der König ober ihn erzürnet/zu ihm sprach: [Bist du ein Rathgeber des Königs? schweig still vnd höre auff damit er dich nicht vmbbring.] Doch hat er hinzu gethan: [Ich weiß das GOTT gedacht ist dich vmbzubringen/das du dieses Vbel hast gethan/vnd darüber meinem Rath nicht gefolgt.]

2. Paral. 25.

2. Paral. 6.

Marc. 6.

Also auch die andern Propheten/ Esaias/ Jeremias/ Nathan/vnd andere mehr haben nicht angesehen die Person ihrer Könige/so das Gesäz GOTTES vbertreten haben/Manassis/Sedechiä/Dauids/wegen ihrer Sünd zu straffen/oder auch GOTTES Trowen zu erklären nicht vnderlassen. Also auch die Bischoffe der Catholischen Kirchen/ Athanasius/Hosius/Hilarius/Chrysostomus/Ambrosius/Stanislaus/Thomas Cantuariensis/vnd vnzählige vil andere/haben nicht angesehen das Angesicht vnd die Person ihrer Könige/als nemlich/Constantij/Arcadij/Valentiniani Keyser/Doleklat in Polen/Henrici des andern Königs des Engellands/das die deshalben auch sie/wann sie GOTTES Gebott vbertreten hetten/vnd ihren Gewalt nicht recht gebraucht/nicht leßlich hätten dörfen straffen. Azarias Bischoff hat nicht angesehen die Person des Königs Osia/der das Priesterliche Ampt vortretten/sondern ihn beständiglich ermahnet/vnd als er ihm darnach nicht gefolgt/vnd er von GOTT gestrafft/ward er auß der Kirchen heraus verstoffen vnd getrieben.

Also auch der heilige Johannes der Tauffer/hat des Königs Herodis Person nicht angesehen/vnd sich nicht abreiben lassen/das er ihm nicht frey dorffi sagen: [Es

Promptuarium
Stapletoni
TVII
22

A Es zimbe dir nicht zuhaben die Fraw deines Bruders / I solche Tugend Beständigkeit Stärke / sollen haben alle Priester GOTTES / Pfarrher vnd Bischoffe / das sie ohn Ansehung der Personen / die Sünd straffen / die Warheit lehren / vnd die Zucht erhalten.

Aber dieweil diese Freyheit die Politischen Layen mit dulden / So brauchen sie ihrer mit die Politischen Priester / wann sie durch die N. Exempel nit bewegt werde / (welche doch freundlich vnd zum meisten die Leut solten bewegen / vnd werden verdammen) so solten sie doch auff das wenigist bewegt werden / durch die Politischen Exempel der Heyden / welche diese Vollkommenheit vnd Beständigkeit / die Gerechtigkeit zuwalten / vnd die Sünd zustraffen / vermeinten zu der Policy zugehören. Es ist ein herrliche / berühmte vnd lobwürdige That des Keyfers Traiani / welcher dem jenigen so der oberst Hauptman gesprochen war / das bloß Schwerdt inn die Hand hat geben / Wetliche Exempel.
[Nimb dieses Schwerdt / vnd wann ich mein Ampt recht verwalte / so brauch es für mich / wann ich ihm aber vnrecht vorstehe / so brauch es wider mich.] Als Simonides ein Poet auß Chio / von dem Themistocle etwas vnrechts begeret / spricht er / du werst auch kein guter Poet gewest / wann du nit acht hettest / auff die Weis vnd Sal im singen / vnd verachttest die Sal im schreiben / So war ich auch kein Dogt vnd Vorsteher / wann ich eines andern Gnad vnd Günst dem Gesez fürzuge. Dion Cass. M. C. in Trai.

Als Aristides auff ein Zeit einen für gericht het gefordert / vnd die jenigen / welche dieselbige Sach vrtheilten / den schuldigen / welcher sein Handel selbst führt / nicht anhören wolten / als ihn Aristides verklagt / bis das sie die Stimme / mit welchen er verdampft / von stundan begereten: ist Aristides auffgestanden / vnd hat gebetten bey dem Richter / das sie ihn nach Brauch der Gesez hören. Plutarch. in Aristide.

Als Papinianus von Caracallo geheissen war seines umbgebrachten Bruders Betra Callo vbeltat im Rath vnd bey dem volck zu verthätigen / hat er es abgeschlagen vnd gesagt / es sey nicht so leicht des Vatters todschlag entschultigen / als dieses thun. In diesen Exempeln hat noch Traianus / ob er ein Keyser war / noch Aristides wie wol er der gerechtigest war / gewölt das man ihrer person achten solte / sonder das allseit vorgehe / was recht vnd billich war: Es hat auch Themistocles wie wol er zu Athen der mächtigest war / des Freunds person angesehen noch Papinianus / wie wol er in Rechten sehr wol erfahren war / den Keyser der Welt wider die Gerechtigkeit geachte. Spartian. in Caracallo.

Eleones so bald er hat ihm fürgenommen zuherrschen / hat er alle seine Freund zusammen berufft / vnd gesagt / er wölle die Freundschaft auflösen / vnd hat die Ursache darzu gethan / das die Freundschaften gemeiniglich was recht vnd billich ist / verwalten / durch Anmutung vnd Warheit gar oft verhindert vnd abweist / das sie ihr Ampt nicht recht verwalten. Aber vil tapfferer da Henricus der König in Engelland / welcher nach dem Tode seines Vatters / als er erröet / rufft er alle seine Freund vnd Gefellen zu sich / mit welchen er / da der Vatter noch bey Leben / vbel gelebt hette / vnd hat ihnen etliche Schandungen geben / vnd mit denselbigen sie also abgewiesen / das er bey Kopff verlieren gebot / das sie hin füran niemals zu dem Königlichen Hoff kämen / es sey dann Sach / da sie sich besserten / vnd hat es darumb gethan / damit er nicht durch ihr böse vnd verderbete Gemeinschaft / er auch mehr verderbet wurde / oder aber das Vrtheil vnd Gerechtigkeit offte verderbet. Annal. Angl.

Vnd so wird diesen Ort dieses Euangelij / recht vnd wol mit Exempeln wolten erklären / haben wir nicht allein bey den alten Philosophen vil zufinden vnd zulesen / welche nit die Auctoritet / sonder vil mehr das Ius Iustitiani Recht vnd Gerechtigkeit in acht haben gehalten.

Phoniam der Athenienser / hat nit gelitten seinen Tochterman Charillo / welcher sich des abgetragnen Guts halben entschuldigen hat wölle bey seinen Sprüchen / ich hab dich zwar einen recht frohen Menschen / mir zu ein Tochterman gewünscht / welches als er gesagt het / hat er den Tochterman fürlassen / vn sich bald darub gemacht. Plutac. in Pol.

Ja das noch mehr ist/so haben die Heyden/welche die Gerechtigkeit gehalten/ vnd gerechtet/ des eignen Bruders Person mit achten vnd ansehen wollen/ inn der Gerechtigkeit.

Idem ibidem
in Timoleon-
te.

Timoleon auß Corinthe/ nach dem er seinen Brudern nit hette vberreden können/ noch mit Vermañnungen noch mit Gebett dahin bringen/ das er sein Tyranny ließ/ hat er disen zu zeiten Beystand than/ die in vmbbracht haben/ nit zwar auß Neyd des Bruders/ sonder auß Lieb des gemeinen Vukes vnd der Gerechtigkeit.

Der König Antigonus hat zu einem Jüngling gesprochen/ welcher geboren war von einem herrlichen schönen Hauptman/ er aber faul vnd zart war/ vnd doch wolte deshalb nichts weniger gelten/ als andere. [Bey mir (spricht er) O Jüngling/ theile man den Lohn auß der Tugend derer Männer/ vnd nicht der Eltern.

Dion Nicrus
in Adriano.

In disen Exempeln sehen wir/ das weder der Freund/ noch der Eltern/ noch der edlen Person angesehen wirdt/ wo es auß Gerechtigkeit muß zugehen/ vnd wo sie gehalten soll werden. Aber gleich wie nit angesehen muß werden die Person/ so euch lieb ist/ oder edel/ oder mächtig/ also müssen auch nit veracht vñ vergessen werden/ die eines niedrigen vnd schlechten Stands seyn. Dessen wir ein schönes vnd herrliches Exempel haben in Keyser Adriano. Als er auff ein Zeit fürüber gieng/ hat in ein Frau gebetten/ er solte sie anhören/ welcher als er jr het geantwort/ er het nit der weit/ vnd es wer ihm nit gelegen/ so schreyet sie hernach vnd sagt: so herrsche derhalben nicht vnd sey nit Keyser. Darnach hat er sich vmbgewendt vnd sie angehört.

Nit ein schlechters Lob verdient auch Philippus/ ein König der Macedonier/ welcher eines der Macheses geheissen/ als er auff dem Richterstuhl saß/ Händel angehört/ aber schläffertig/ vnd nicht recht auffmercket auff das was recht vnd billich war/ hat derohalben das Vrtheil gefällt wider den Machesem. Aber als er het aufgeschrien/ er wölle sich für ein andern Richter beruffen/ ist der König zornig worden/ für welchen Richter wilt du dich beruffen/ saget er: welchem der Macheses antwortet/ für dich selbst. O König/ wann du erwachtest/ vnd mit grösseren Auffmercken mein Handel anhörtest. Vnd alsdann zwar/ ist der König auffgestanden/ vnd da er vernommen/ nach dem er die Vrsach fleissiger hat angehört/ das dem Machesen vnrecht war geschehen/ hat er zwar nicht widerrufft vnd zu nicht gemacht/ was er geurtheilt hat/ sonder das Gelt selbst bezahlt/ welches der Macheses zahlen solte.

V. ler. Mat.
lib. 6. cap. 5

Zalencus ein König der Locrenier/ hat so wenig nit ansehen mögen die Personen/ das/ als er befolhen het/ man solt den Ehebrechern beyde Augen aufstechen/ das das Volk nit zulassen wolt/ das man dem Sohn/ welcher inn dem Ehebruch ergriffen/ beyde Augen aufstäche/ hat er ihm selbs eins heraus gestochen/ das ander dem Sohn/ damit er das Gefes/ von wegen Ansehung der Personen nicht vbertrete. Warrlich wie die Sonn nicht allein/ oder andersi scheint/ dem Reichen als den Armen/ sondern allein in gemeyn/ also müssen auch die Fürsten die Person nicht ansehen/ sondern den Handel vnd die Sach.

Aufflegung des sechsten Theyls dieses

Evangelij.

Gebet dem Keyser was des Keyzers ist.



In moralischer sittlicher Ort/ von der Gehorsam/ welche man den Obristen zuleisten schuldig ist/ inn den jenigen Sachen/ so zu der Fürsten vnd weltlichen Obrigkeit Gewalt gehören. Von dem Gelt/ Zins/ vnd Zoll/ fragten die Phariseer/ ob man den schuldig war/ dem Keyser zu geben. CHRISTVS aber hat den Pfening herfürzeiget/ auff welchem des Keyzers Bildnuß geschrieben wäre/ darumben dann auß dem Groschen man gar leichtlich abnehmen kundte/ das sie dem Keyser vnderworffen waren (dann es gehet die Münz inn einem Königreich nicht/ auff welcher des Königes Zeichen

Promptuarium
Stapletoni
TVII
ZZ

Zeichen nicht ist geschlagen) hat er geantwort / dieweil der Keyser ihr Herz wär / soll man ihm das jenig geben / welches sein Recht erfordert / vnd was man ihm rechtshalben schuldig ist.

Dies ist aber des Königs Recht / das er von dem Königreich ernährt werde / vnd zwar im Königlichen Pomp vnd Pracht / darnach auch das ihm das Reich gebe alles was er nothdürftig ist / so wol zum Krieg zuführen / als Zuerhaltung des Frids. Dese gehülffung ist das Volk dem König schuldig. Von wegen diser Gehülffung / so dem König nothwendig seyn / so fordert der König billich Zins / Zoll / Tribut vnd nothwendig Geld / vnd gibt ihm die trewe Vnderthonen. Dese Recht der Fürsten vnd Königen werden durch das Predigen / durch das Euangelische Gelas vnd Gehorsam / so man GOTT schuldig ist / nicht auffgehebt / geschmälert / sonder vil mehr gestärcket vnd befestiget.

Also lesen wir auch in andern Vertern der heyligen Schrifft / zuuor auß im heyligen Paulo / welcher von der Sach fleißig vnd vil schreibt. [Ein jegliche Seel sey vnderthan der Obrigkeit: dann es ist kein Gewalt / dann von GOTT. Was aber von GOTT herkompt / das ist ordentlich. Derhalben wer sich wider die Gewalt setzt / der widerstrebt GOTTES Ordnung / die aber widerstreben die vberkommen ihnen selbst die Verdammnis.] ^{Rom. 13.} Vnd ein wenig hernach: [Er ist ein Verwalter GOTTES (das ist die Obrigkeit) dir zum Guten. Thust du aber Böses / so förche dir / dann er trägt das Schwerdt nicht vergeblich / sonder ist GOTTES Diener / vnd ein Rächer zu Straff vber den der Böses thut. So seydt nun auß Noth vnderthan / vnd nicht allein vmb der Straff willen (verstehe des Fürsten so straffe) sonder auch vmb des Gewissen willen / der Ordnung GOTTES so verlegt ist worden. [Dann darumb wirst ihr auch Tribut geben.] Das ist / das die König Mittel vnd Krafft haben / das Böß zu straffen vnd rechen. Gebt ihr ihm den Zoll [dann sie seynd Diener die vmb solches Geschosß willen dienen. So gebt nun jederman was ihr schuldig seydt / den Tribut / dem Tribut gebürt: Den Zoll / dem der Zoll gebürt: Die Forcht / dem die Forcht gebürt: Die Ehr dem die Ehr gebürt.]

Dise seynd des Keyser / welche man dem Keyser muß geben: Tribut / Zoll / Forcht / Ehre. Den Tribut zwar / als das jenig was man schuldig ist immerwährend die Himlische Herrlichkeit zu erhalten / welches darnach in gewisse Herrschung verkehrt ist worden. Den Zoll / von neuem auffgelegt / von wegen neuer fürfallenden Nothwendigkeiten. Die Forcht / der rechten Nachgirikkeit / wa du böß bist. Die Ehr / der pflichtigen Ehrerbietigkeit / so man den rechten Gesezen leyten muß. Von welcher an einem andern Orth eben der Apostel. [Erinnerung sie / das sie den Fürsten vnd Gewaltigen vnderthänig seyn / ihren Gebotten gehorsam seyn / zu allen guten Wercken bereyt seyn.] ^{Ti. 3.} Welchem auch beyfält der heylige Petrus: [Seydt vnderthan aller Menschlichen Creatur / vmb des HERRN willen / es seye König / als dem fürtrefflichen / oder den Fürsten / als die von ihm gesandt werden zur Rache der Vbelthäter / vnd zu Lobe der Veltthäter. Denn also ist der Will GOTTES.] ^{1. Pet. 2.}

Dieweil man andt zweiffelt dises sey man schuldig dem natürlichen vnd aller Völkler Recht nach / lehren die Apostel / das seye auch der Will GOTTES / das sie auch den Heydnischen vnd vnglaubigen Königen (dann es waren zur selbigen Zeit kein andere) die Frommen vnd Glaubigen vnderthänig wären.

Aber die Schrifft lehret auch das man vnderthänig soll seyn den bösen Fürsten / Den bösen vnd die ihr Gewalt mißbrauchen / in den jenigen Sachen / so das Königlich Recht von ihm erfordert. [Seydt vnderthänig (sagt S. Petrus) nicht allein den Frommen vnd Züchtigen / sonder auch den Vngeschlachten.] Das ist / den harten / ernsthaften Väterichen. Dann auch diser Gewalt ist von GOTT geordnet / vnd wer dissen Widerstandt thut / der thut der Ordnung GOTTES Widerstandt. Also redet GOTT durch seine Propheten: [Ich will dir einen König geben in meinem Zorn / vnd will ihn wege nehmen in meinem Vnwillen.] ^{1. Pet. 2.} Vnd widerumb: Ich will ihn ^{Ofe 17.} ^{1. Thim. 3.}

Iob. 34.

Kinder zu Fürsten geben / vnd weibliche sollen vber sie herschen.] Vnnd widerumb. **E**
[GOTT laßt einen Gleisner oder Heuchler regieren vmb der Sünden willen des
Volcks.]

Ierem. 29.

Der Ursach halben / wirdt den Kindern Israel befohlen / so in der Gefängnuß
seyn gewesen / daß sie dem Tyrannen Babilonia vnderthänig seyn / vnd für ihn bit-
ten. Also Jeremias: [Sucht den Frid der Statt vnnd Besies / dauon ich euch hab
hinwegführen lassen / vnd bittet GOTT für sie / dann in ihrem Frid werdet ir auch Frid
haben.] Also Baruch. [Bittet für das Leben Nabuchodonosor des Königs Babilo-
nia / vnd für das Leben Balthasar seines Sohns / daß ihre Tag seyn / wie die Tag der
Himmel auff dem Erdtreich.]

Baruch. 1.

Dann diß heist GOTT die Ehr geben / wann man dem Tyrannen dienet / der vn-
ser Sünd wegen vber vns herschet / vnnd sagen was die Gefangenen gesagt daselbst
haben: [GOTT vnsern HERRN die Gerechtigkeiten / vns aber die Schande vnser
Angeichts.] Welches mit einem Wort Petrus gesagt hat: [Ehret den König.] Er
will nit allein erzeugen daß man ihm die Ehr zuerzeugen schuldig ist / sonder auch Ge-
horsam / Vnderthänig vnd Zoll: Gleich wie mit diesen Worten: [Ehre die Stiern]
nicht allein die Ehr vnd Ehrerbietung den Kindern befohlen wirdt / sonder auch Ge-
horsam vnd Erhaltung der Eltern / wanns die Noth erfordert.

1. Pet. 2.

Das Ampt der Vnderthanen gegen den Königen / lehren euch die Imben / sie er-
wählen ihnen einen König / welcher grösser ist / dann die andern / vnnd sanftmütiger.
Daher hat er auch keinen Stachel / vnd hat kleinere Flügel dann die andern / sie flie-
gen nit auß dem Imbenkorb herauß / es sey dann Sach daß er auch herauß gehet: vnd
wann er herauß fliegt / so kompt das ganz Geschwader zusammen vnd mach einen hauf-
fen / vnd umbfängt den König / vmbbringen in auch vberal / daß man denselbigen kaum
mag gesehen: Allesammen erbieten sich zudienen / vnd ein jede die nächst bey ihm seyn.
so er müd wirdt / erheben sie ihn mit den Schultern / bisweilen tragen sie ihn gar. Wo
sich der König setz / allda macht auch das ganz Heer ihr Läger / wann sie denselbigen
anschen / so wirdt die ganze Schar gestärkt: wann sie ihn verlieren so zergethet auch ir
Schwarm. Weil sie in den Sumper wohnen / ist allein der König von der Arbeit
frey / die andern alle sambten ohne vnderlaß Hönig / oder so sie es gesamblet haben /
richten sie dasselbig. Neben dem König seyn allzeit etliche Imben / welche ein star-
cken Angel haben / vnnd den König gleich wie die Richterkrucht verhalten / auch an-
dern / so den König beleydigen / oder müßig seyn / straffen: Nach dem der König ge-
storben / vnnd sein Leib nachmals nicht hinweg genommen wirdt / so sterben die an-
dern Imben ehe des Hungers als daß sie von ihm abweichen. Er regiert auch die
andern allein mit der Stimb / daß er sie bey ihrem Ampt erhalte / daher er ein laut-
tere Stimb / dann die andern hat. Neben disen allen / kan der Vndertha-
nen / gegen dem König / Gehorsam / Ehr vnd Neigung / wie
dann klar angedeut wirdt / billich gelehret vnd
vnderwisen werden.

Geminian.
lib. 4. cap. 37.

Ausß

Promptuarium
Stapletoni
TVII
ZZ

Auflegung des sibenden Theyls dieses Euangelij.

Vnd was Gottes ist/ Gott.

Ist ein sittlicher Ort von der Gottes Ehr/ Dienst/ vnd Ehrerbietung am meysten zuhalten. Gottes Ehr/ Dienst/ Sied. CHRISTVS der HERR thut den Zins des Keyfers also gut heysen/ vnd besichte den Königen Königliche Sachen zugeben/ also das man auch darneben GOTT/ was GOTTES ist/ gebe/ vnd dardurch die Ehr vnd Dienst GOTTES nit geschmälert/ sonder ganz vnd vnuerletzt erhalten werde. Gleich wie die Herodianischen Hofleut vnd Feldts menschen dasselbig von dem Keyser gern hörten/ also soll auch dieses von GOTT ein jedlich Gottesfürchtig/ vnd Glaubiger gern hören.

Also soll man dem Fürsten vnd hohen Obrigkeit gehorsam seyn/ das man darneben nichts wider die Ehr GOTTES zulasse. Also spricht vber dieses Orth der heylig Chrysostomus: [Du wann du hörest das man dem Keyser soll geben was sein ist/ zweifel nicht das es von denen gesagt werde/ welche der Andacht vnd Religion nicht schädlich seyn. Dann was dem Glauben vnd der Tugend schadet/ ist nicht des Keyfers/ sonder des Teufels Tribut vnd Zinsung.] Dieses spricht der heylig Chrysostomus. Hom. 21 in Matth.

Der heylig Apostel Paulus/ als er/ damit er nicht Unbilligkeit von den Juden lide [den Keyser anruffet/] hat er dem Keyser geben was des Keyfers war/ in dem er sich seiner Mayestat vnderworfen hat. Aber eben dieser heylige Paulus als er [zu Rom in seiner Leichpredig allesamb/ so vil er kundte/ von dem Gottedienst der falschen Götter/ welche der Keyser verchret/ abwendig gemacht/ hat er auch GOTT gegeben was GOTTES war/ in dem er den Glauben vnd Gottedienst/ so vil ihm möglich/ gepflanket hat. Der heylig Petrus/ da er lehret [man solle den König ehren/ vnd ihme als einem Fürtrefflichen gehorchen] hat er dem Keyser geben was des Keyfers war. Actor. 25. Actor. 21.

Aber eben dieser heylig Petrus/ als er den Obersten der Juden/ welche den Glauben zupredigen verboten/ geantwortet: [Man solle vil mehr GOTT als den Menschen gehorsam seyn] hat er auch GOTT gegeben was GOTTES ist. Von diesem alten spricht gar weislich der heylig Augustinus: [Welcher dem Gewalt widerstrebet/ der widerstrebet der Ordnung GOTTES. Wie wann dir der Gewalt etwas schaffe/ welches du nicht thun solltest? Alsdann verachte diesen Gewalt. In förchtung des Gewalts/ merck e auff die Würde menschlicher Dingen. Wann der Pfleger etwas beflchte/ muß man nicht dasselbig thun? Wann aber der/ welchem aller Gewalt zurichten vbergeben/ das Widerspil schaffe (solche Ampter der Römischen Würden/ waren schon gar abkommen) wirst du nicht zweifels ohn den Gewalt fürchten/ vnd dem Größern zudienen auferwöhlen. Dann da muß der Kleiner nicht zürnen/ wann der Größer fürgezogen wird. Widerumb/ wann ein Obrister Verwalter etwas heysset/ vnd der Keyser etwas anders schafft/ zweiflet man/ ob man auch nicht vil mehr dem Keyser/ als dem andern sollte dienen? Derwegen wann der Keyser etwas anders/ vnd GOTT etwas anders beflchte/ wals vrtheylet ihr lang vil? Zahl den Zins/ sey mir vnderthänig. Recht vnd wol/ aber nicht in Abgötterey/ nicht in Kezerey/ nicht in Sünden. Der höher Gewalt verbietet solchs. Du Keyfers gibts zu/ du tröwest mit der Gefängnuß/ er aber/ nämlich GOTT/ tröwet mit höllischem Feur.] Dieses spricht der heylig Augustinus. Das ist vnd heyst dem Keyser geben was des Keyfers ist/ vnd GOTT was GOTTES ist. 1. Per. 21. De vereb. Dom. Ser. 6. Actor. 4.

Dise Vnderchied lehret CHRISTVS auch an einem andern Orth da Er spricht: Ich sage euch meine Freund/ fürchtet nicht die jenigen/ welche den Leib können tödten/ vnd

vnd haben nachmalen nichts mehr zuthun: ich will euch aber zeigen den ihr fürchten sollt. Fürchtet diesen/ welcher/ nach dem er getödtet hat/ darnach auch noch Wache hat in das höllisch Fewr zuschicken: Also sag ich euch / den fürchtet.] Siehest du wie vaff er die Furcht GOTTES einkent. Aber der heylig Apostel sagt: [Wann du was böses thust/ fürchte den Gewalt: dann er das Schwerdt nicht vergebens trägt.] Ist er auch CHRISTO zuwider? dann er befehlet den Gewalt zufürchten/ dieweil er mache hat den Leib vmbzubringen. Mit nichten/ sondern der heylig Apostel/ redt von denen/ welche des Keyfers seyn/ wann man dieselbige dem Keyser nicht gibt/ ist er vnd sein Gewalt billich darumben zufürchten.

CHRISTVS redt von denen Dingen/ welche GOTT zugehören: wann wir dieselbige GOTT geben/ wann wir den Glauben/ die Gottsfurcht vnd Tugend in Ehren haben vndnd solches dem Keyfers mißgefällt/ auch in seinen Befehlen verbeut/ alsdann muß man nicht den Keyser/ sonder GOTT fürchten. Das ist/ wie der heylig Augustinus geschriben hat: [Mit den bösen Befehlen werden die Frommen probiert/ mit den guten Gebotten aber werden die bösen gebessert.] Vnd widerumb an einem andern Orth: [Die Keyser/ wann sie in Irthumb stehen/ so geben sie für den Irthumb Satzungen/ durch welche die Gerechten probiert vnd gekrönt werden/ nicht darumben daß sie thun was ihnen befohlen/ dannes GOTT verbeut. Gleich wie der König Nabuchodonosor das goldin Bild in weitem Feld auffzurichten befohlen hat/ wann aber die König die Wahrheit halten/ vnd wissen/ so handlen sie nach derselben/ welches so da verachten/ ihnen selbst das Gericht zuwegen bringt.

Dise Vnderseydung haben allzeit die Catholischen Christen eineweders von Keysern oder von den jenigen Christen angefochten/ die kein Lust vnd Verlangen zu kriegen gehabt/ gehalten. Modestus Valentis Ariani Keyser Vogt/ da er die Edenser Bürger vermahnet/ [daß sie mit dem Keyser darvon handelten] (hat er also gesagt.) D Weislich vnd lächerlich hat Eulogius der Priester an anderer Statt ihm geantwortet: [Hat dann jetzt vnser Keyser das Bischöflich Ampt erlangt: wir haben ein Bischoff/ welchen wir in Geystlichen Sachen abzufragen gelehrt werden.] Er hat den Keyser gehört/ der nit die Ding die des Keyfers seyn/ sonder die jenigen so GOTTES seynd/ ihm zumisset/ vnd andern solches schafft.

Dise Euangelische Distinction hat der erste Christliche Keyser Constantinus Magnus artlich gehalten/ da er also zu den Bischöffen gesagt: [Ich zwar bin ein gemeiner Bischoff/ aber ihr seid ober die/ welche in der Kirchen seyn/ ich aber ober die jenigen/ welche außserhalb seyn/ von Gott bestellt vnd verordnet bin ich ein Bischoff/ ein Einscher vnd Aufseher.] Welche Distinction auch die König in ihrer Krönung von der Kirchen empfangen: dann also sagt der Bischoff/ wann sie von der Kirchen creiert werden. [Nimm die Kron deines Reichs/ welche Ehr der Heiligkeit vnd Stärck bedeut/ vnd durch die du vnser Geheimniß theilhaftig seyst wol weyß/ vnd gleich wie wir innerliche Hirten vnd Regierer der Seelen verstanden werden/ also auch du wider alle Anfechtung vnd Anstoß der Christlichen Kirchen streitest.

Aber dise Distinction dieses Euangelij/ gleich wie vor Zeiten die Verfolger/ die Heyden der Christenheit haben verworffen vnd zunichten gemacht: also auch thut heutigs Tags die Verfolger der Christlichen Kirchen/ die Ketzer: Daß gleich wie sie die [Christen der Götter Feind gehessen] vnd als [Verwirrer des gemeinen Nuz] getödt/ wie in der Marter Juuentini vnd Marimi vnder Juliano angezeigt der H. Chrysostomus/ vnd Gregorius Nazianzenus. Also auch heutigs Tags die grobe Englischesche Calvinisten/ verfolgen die Catholischen/ nicht als Verleger der Religion/ sonder der Keyserlichen Mayestät/ vnd des Vaterlands abgesetzte Feind. Vnd geben dem Keyser nicht allein was des Keyfers ist/ sonder was eygentlich GOTTES ist/ nit: Vnd vermeynen das alle Wahrheit der Lehr/ aller Gottesdienst/ alle Christliche

Contra Crefi
lib: 3. cap 51.
Epist: 48. 50.
& 165.

Promptuarium
Stapletoni
TVII

22

In Scem: de SS.
illis tom: 3.
Orat: 7. in Iu-
lianum.

liche Religion an dem König / an des Königs Rath hange vnd herkomme / lehren sich
 Schwören vnd andere zu schwören zwingen. Also bey ihnen ist nit Reserey / nit Abtrin-
 nigkeit / nit Verläugnung Gottsdienst / nit des verlägneten Zierd vnd Gottsdienst /
 sonder das Lafter Rebellion von der wahren Religion / welcher nemblich wahr seyn
 wöllen / abfallen.

Also hat CHRISTVS vergebens bey ihnen hinzu gesezt: [Vnd welche GOTTES
 seyn / gebt GOTT.] Es wär gnug gewesen / wann Er gesagt hätte: [Gebt dem Key-
 ser was des Keyfers ist:] Sintemal bey ihnen alle Ding dem Keyser zugehörig seyn.
 Ein Keyser / ein König / oder ein Königin / ein Knab / ein Weib (dann solche haben
 in Engelland / als höchste Häupter der Engelländischen Kirchen geregirt) ist das
 Haupt / vnd regiert nicht anderst in den Geystlichen Sachen als in den Weltlichen.
 Also nach dem sie die Wort genommen / schwören sie.] Vnd von wegen des einigen
 abgeschlagnen Eydschwurs / nicht weniger groben / als lästerlichen / nicht weniger vn-
 reimbten / als Kirchendiebischen / haben alle Bischoff / Hirten / Thumberrn / Doctor /
 Edelleut / Burger / welche Catholisch seyn vnd verharren wöllen / Gefängnuß / Be-
 raubung aller Güter / Ellend / vnd bitterm Tod leiden vnd aufstehen müssen. Wehr
 von diser Sach ist in dem andern Catholischen Promptuario gesagt worden.
 Wir wöllen zu den Sitten kommen.

Was GOTTES ist / das muß man GOTT geben. Vnd was ist es doch das wir ha-
 ben / daß da nicht GOTTES ist. [Was hast du daß du nit empfangen?] Der König
 David bekennet solches vor GOTT an allen Orthen / welche alle Vnkosten die Kirch
 aufzubawen zusamen gesamblet. [Dein HERR seyn alle Ding / vnd welche wir von
 dir empfangen / dise geben wir dir.] Was wir zu Außerbarung der Christlichen Kir-
 chen anwenden ist GOTTES / all vnser Verstand / Stärck vnd Will / vnser ganze Na-
 tur ist von GOTT / ist GOTTES: [Er hat vns gemacht vnd nicht sie.] Derohalber
 dise Ding ihm alle zugeben seyn. CHRISTVS / damit Er anzeygt es sey dem Keyser
 kein Zins zugeben / [begert er ein Zinsgroschen ihm gezeygt werde] fraget: [Wes ist das
 Bild vnd Uberschriffte:] nach dem geantwort sey des Keyfers / sagt Er: [Gebt de-
 rohalben dem Keyser was des Keyfers ist] nämlich den Zinsgroschen. Desgleichen
 frag ein ietweder bey sich selbsts von jm / welches Bildnuß bistu / auß was Uberschriffte:
 würde der Glaub antworten: [Ich bin zu der Bildnuß GOTTES formiert vnd ge-
 macht.] Gib derohalben Gott was Gottes ist. Ergib dich ganz vnd gar Gott. Gib
 nichts was dein ist noch der Welt / noch der Sünd / noch dem Teufel / noch dem Key-
 ser selbst / das zum Gottesdienst gehört.

Hierher können vnd mögen gezehlt werden / was wir von Gott auß ganzem Her-
 zen zulieben / jetzt inn vilen Euangelien gesagt worden: Dann diß heyst Gott geben
 was Gottes ist / das ganze Herz / die ganze Seel / vnd was dann reynere Anmütung
 in dem Mensch ist. Andere Ding aber werden geliebt / des Nächsten / des Verwand-
 ten / des Freunds / vnd der Keyser selbst / aber zur Ordnung Gott belangend. Wann
 wir den höchsten Orthen der Lieb behalten / wann wir das Reich Gottes besuchen / wann
 wir dessen Zierd / Ehr / Dienst / allen Sachen / auch dem Keyser selbstn fürzie-
 hen / so geben wir Gott was Gottes ist. Dise Ding alle seynd an
 jetzt vil in andern Euangelien abgehandlet vnd
 aufgelegt worden.

